

Jesus-Beziehungen

Texte

1. Einleitung
2. Freude über ein Kind
3. Hinweisen
4. Lesen
5. Hören
6. Handeln
7. Erleben
8. Gast
9. Bitten
10. Dank
11. Berühren
12. Oberflächlichkeit?
13. Vergeben
14. Veränderung
15. Interesse
16. Gesprächspartner
17. Gleichgesinnt
18. In deinem Namen
19. Wie ein Kind
20. Vertrautheit
21. Wohltat
22. Familie
23. Tischgemeinschaft
24. Solidarität
25. Verehren
26. Begleiter
27. Nachfolge
28. Berufen
29. Jünger
30. Furchtlos
31. Apostel
32. Freundschaft
33. Dienst
34. Lieben
35. Kommunion
36. Der Heilige Gottes
37. Im Heiligen Geist
38. In Christus sein

Einleitung

Beim Christ-Sein geht es um „Beziehung zu Jesus Christus“.
Aber was ist das eigentlich? Wie sieht das aus?

Manchmal trifft man begeisterte Christen, die mit leuchtenden Augen über ihre Beziehung zu Jesus Christus sprechen. Das sind wenige.

Andere können zwar etwas erzählen, aber das klingt oft routiniert oder eingelernt.

Wieder andere sind ratlos bezüglich ihrer Beziehung mit Jesus, sogar wenn man ihnen sagt: Du bist Jesus begegnet.

Beziehung kann sehr unterschiedlich sein. Sie verändert sich. Sie wird geschenkt. Man kann sie nicht „machen“, aber man kann daran arbeiten. Beziehung ist persönlich und zugleich vermittelt und beeinflusst durch jene, die ebenfalls in Beziehung stehen.

So ist es auch mit einer Beziehung zu Jesus Christus.

Solche Beziehungsspuren sollen entlang von Beispielen aus der Frohen Botschaft aufgespürt werden mit den Gedanken: Was bedeutet das heute – für mich – für uns?

Freude über ein Kind

*Ich verkünde euch eine große Freude!
(Lk 2,16)*

Jesus, Hirten haben gehört:
Ein Kind ist geboren!
Bescheidene äußere Umstände.
Das Kind soll groß und stark werden.
Weise Menschen ahnen,
dass es ein König ist.
Sie huldigen und bringen Geschenke.

Jesus, ich sehe Menschen voller Begeisterung
über ein neu geborenes Kind:
immer ein Wunder.
Man bringt Geschenke, man „huldigt“ ihm.
Es dreht sich alles um das Kind:
Mittelpunkt des Lebens,
der Sorgen und der Freuden,
der Verantwortung und der Aufmerksamkeit.

Jesus,
ich stelle mir vor,
wie ich zu dir zur Krippe komme,
um Gott zu danken für ein neugeborenes Kind.
Das Wunder des Lebens und der Liebe.
Ich kann etwas schenken: Zeit.
Beziehung heißt:
da sein,
sich mitfreuen mit allen,
die dir nahe sind,
dankbar, froh.

Hinweisen

Er ist es!

(Joh 1,34)

Jesus,
dein Cousin zweiten Grades: Johannes.
Mutig, unbestechlich, klar,
wissend und fragend.
Wegbereiter,
auf dich Hinweisender,
gern an nachgeordneter Stelle
hinter dir.
Mehr als eine Verwandtschaftsbeziehung.

Jesus,
wie soll ich leben?
Was soll ich tun?
Was ist wirklich wichtig?
Oft sind andere näher als du,
die man fragt,
bei denen man Orientierung sucht,
die eine Art Vorbild sind.
Selig, wenn sie auf dich verweisen!

Jesus,
Menschen beobachten mich,
halten meine Worte für wichtig,
nehmen mich ernst.
Doch es geht nicht um mich,
sondern um ihr Leben
und um den Sinn,
den sie ihm geben.
Lass mich einer sein,
der auf dich hinweist.

Lesen

*Und er legte ihnen dar, was in der ganzen Schrift über ihn geschrieben steht.
(Lk 24, 27)*

Jesus,
man findet Beziehung zu dir
durch die Heiligen Schriften
und in lebendigen Traditionen
lässt du dich entdecken.
In Andeutungen bist du zu erahnen,
in Worten zu verstehen,
in Zeichen zu deuten.

Jesus,
die Schriften
können dich nicht zusammenfassen.
Sie zeigen an,
wer du bist,
wozu du gekommen bist,
wohin du uns führst:
jede und jeden
auf je eigenem Weg
zu einem gemeinsamen Ziel.
Die Schriften sind wie Zeichen und Wegweiser.
Den Weg gehen muss man selbst.

Jesus,
was weiß ich über dich?
Was ist wichtig?
Was hat mich früher einmal berührt,
was sagst du mir heute?
Was lässt du mich morgen entdecken?
Vielleicht durch ein Wort aus der Schrift.

Hören

*Es war eine große Menschenmenge versammelt und hörte ihm mit Freude zu.
(Mk 12,37)*

Jesus,
du sprichst.
Menschen kommen, um dich zu hören.
Sie sind neugierig. Sie haben Erwartungen.
Manche sind einfach mitgelaufen.
Manche werden betroffen. Andere verstehen dich nicht.
Manche spüren eine Kraft in deinen Worten und andere merken nichts.
Manche entdecken etwas Wesentliches. Andere sind empört.
Manche wollen handeln.

Jesus,
du sprichst:
Wie das Leben gelingen kann.
Wie nahe Gott ist.
Wie Gottes Reich aussehen wird.
Wie sehr wir schon mitten drin sind.

Jesus,
du sprichst.
Ich kann deine Worte hören, lesen.
Durch sie kann ich mit dir in Beziehung treten.
Manches ist faszinierend.
Anderes ist schwierig oder wie aus einer anderen Welt.
Manches spricht den Verstand an, manches das Herz.
Und es gibt Worte, die beides berühren.
Das sind die Worte, die mich begleiten.
Durch sie ist Beziehung zu dir.

Handeln

Handle danach und du wirst leben.

(Lk 10,28)

Jesus,
auf Hören folgt Handeln,
sonst bleibt es oberflächlich.
Etwas ist zu verwirklichen,
das mehr Liebe in diese Welt bringt.
Deine Worte sind Weisheit,
und Wahrheit und Leben –
wenn man sie lebt.

Jesus,
das tut uns gut,
allen
und der ganzen Welt.
Du forderst uns heraus
aus der Bequemlichkeit,
aus der Komfortzone,
aus der Gleichgültigkeit.
Und es macht Freude,
wenn man nur damit begonnen hat.

Jesus,
in deinen Worten ist Vertrauen,
dass Gott uns nahe ist,
dass sein Reich aufgebaut wird,
dass unsere Welt dadurch besser wird.
Durch das Tun deiner Worte finden wir Sinn,
entdecken wir Verbundenheit,
egal woran wir sonst noch glauben.
Was sagst du heute zu mir?

Erleben

Da gerieten alle in Staunen; sie priesen Gott und sagten: So etwas haben wir noch nie gesehen.

(Mk 2,12)

Jesus,
Wer in der ersten Reihe ist,
sieht es, erlebt es, fast unmittelbar.
Die Leute hinten sind zwar auch dabei,
aber da gibt es oft mehr Ablenkung.
Wer – mit dem Herzen – näher ist,
lebt mehr mit,
kann besser berichten,
ist Zeuge
und nicht nur Beobachter.
Nach 2000 Jahren sind wir eher in hinteren Reihen.
Oder doch nicht?

Jesus,
es geht darum, dich zu erleben:
Heilsames,
Wunderbares,
Gemeinschaft,
Begegnungen,
Tod und Auferstehung.

Jesus,
erstaunlich,
wie vieles in Unmittelbarkeit zu dir geschieht.
Und mit dir:
bezeugt von Menschen,
die glaubwürdig sind.
Wunder geschehen:
Hilfsbereitschaft, Sorge um Schwächere
Wertschätzung der Person ohne Wenn und Aber;
das Überwinden von Grenzen,
nahe und weltweite Solidarität,
Fremden- und sogar Feindesliebe.
Das sollten auch die hinteren Reihen
staunend und dankbar miterleben.

Gast

*Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen.
(Joh 2,2)*

Jesus,
ein großes Fest!
Sich mit-freuen, Glück wünschen, gratulieren,
Gast sein, genießen, reden,
essen und trinken.
Dann geht etwas schief.
Wer könnte jetzt helfen?
Wer wandelt sich vom Gast zum Mitarbeiter,
vom Konsumenten und vom Genießer
zu einem, der Verantwortung übernimmt,
vom Zuschauer zum Handelnden?

Jesus,
deine Mutter hat die Initiative ergriffen und Hilfe geholt:
Dich.
Du wirkst überrascht.
Dir geht es doch um einen Weg der Menschen zu Gott,
um ihr Heil, um Vergebung der Sünden, um Gottvertrauen,
um eine Orientierung an Gott im ganzen Leben.
Es geht nicht um ein paar Gläser Wein.
Oder doch?
Es geht um den Augenblick,
um die Situation
hier und jetzt.

Jesus,
du bist da, wenn man dich braucht.
Es kommt auf dich zu.
Du bist offen für die Situation.
Du vermeidest
zu predigen, zu lehren, zu ermahnen.
Es kommt auf eine konkrete Hilfe an.
Deine nächsten Begleiter sehen es.
Sonst noch jemand?
Es geht dir nicht um Anerkennung, um Bewunderung,
nicht einmal um Dank –
auch wenn man wirklich sehr dankbar ist.

Bitten

*Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.
(Lk 11,10)*

Jesus,
Menschen bitten um Heilung,
um Segen,
um Vergebung,
um Hilfe
für sich
und für andere.
Sie sind an ihre Grenzen gekommen.
Sie können selbst nichts mehr tun:
nur bitten, vertrauen, hoffen.

Jesus,
Bitten fällt leicht.
Immer gibt es Wünsche,
Erstrebenswertes,
das man nicht aus eigener Kraft erreichen kann.
Aber worum geht es wirklich?
Was ist der Sinn hinter Bitten und Wünschen?
Was bedeutet es für das Leben,
wenn dies oder jenes erfüllt wird?
Bin ich dann mehr Mensch?

Jesus,
Ich bitte dich:
Lass zum Guten führen,
was ich erbitte
für mich oder andere,
ob dies nun erfüllt wird oder unerfüllt bleibt.
Und beschütze mich vor dem, was ich will –
wenn mich dies von dir entfernen würde.

Dank

*Einer von ihnen aber kehrte um und dankte ihm.
(Lk 17,15-16)*

Jesus,
du hast ihn geheilt,
du hast ihn gerettet.
Er gehört wieder dazu,
man meidet ihn nicht mehr,
er ist wieder willkommen.

Jesus,
er ist dir dankbar.
Er weiß,
dass er dir sein neues Leben verdankt.
Aber es ist nicht seine Berufung,
mit dir zu ziehen.
An Ort und Stelle,
in seinem Alltag
soll er ein Zeichen sein,
soll er dein Zeuge sein,
der die Erinnerung
an die Begegnung mit dir wachhält.

Jesus,
seine Beziehung zu dir wird bleiben,
auch wenn sie vielleicht verblasst
im Lauf der Zeit
und in den Herausforderungen des Alltags.
Auch wir erinnern uns
nach Jahren kaum mehr
an den Arzt oder Sanitäter,
der einmal lebensentscheidend geholfen hat.
Aber es wird immer Momente geben,
in denen man sich dessen bewusst ist,
voll Dank und bereit zur Großzügigkeit.

Berühren

*Und alle, die ihn berührten, wurden geheilt.
(Mk 6,56)*

Jesus,
Menschen umringen dich
voll Vertrauen, voll Glauben,
voll Hoffnung, voll Faszination.
Oder um stolz erzählen zu können:
Ich habe ihn sogar berührt.
Vielleicht bleibt eine frohe Erinnerung.
Und später?

Jesus,
manchmal gibt es Berührungen,
die entscheidend sind.
Mit einer Frau sprichst du,
heilst sie.
Danach wissen wir nichts mehr von ihr.

Jesus,
das „Danach“
ist in diesem Moment nicht wichtig.
Es ist ein Augenblick von Ewigkeit,
der in einer Berührung geschehen kann.
Berührungen tun gut,
wenn sie
zärtlich,
sorgsam,
heilsam,
liebevoll
sind.

Oberflächlichkeit?

Nicht jeder, der zu mir sagt, „Herr, Herr“, wird in das Himmelreich kommen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.

(Mt 7, 21)

Jesus,
zuvor war die Rede von falschen Propheten
und vom Erkennen der Menschen
an ihrem Handeln, an ihren Werken, an ihren Früchten.
Auch falsche Propheten treten in deinem Namen auf.
Auch sie vollbringen manche gute Tat
und sind beeindruckend.

Jesus,
Worte können verschleiern,
was wirklich ist.
Der äußere Anschein kann täuschen.
Ein Image kann gut konstruiert sein.
Auch Selbsttäuschung ist möglich,
vor allem,
wenn formal alles passt,
wenn man beliebt ist,
wenn man Bestätigungen findet
für sich.

Jesus,
wenn zu dir jemand „Herr, Herr“ sagt:
Meint er das wirklich?
Denn du bist nicht bloß ein bisschen Herr,
wenn jemand dies oder jenes tut,
da und dort und ein bisschen,
auch wenn es toll aussieht:
Das heißt noch nicht viel.
Wer dich wirklich als Herrn anerkennt,
steht hinter dem Willen deines Vaters
mit ganzem Verstand, mit ganzem Willen, mit ganzer Kraft,
mit seinem ganzen Leben.

Vergeben

*Ihr sind ihre vielen Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat.
(Lk 7,47)*

Jesus,
sie sind innerlich
schon einen weiten Weg gegangen
zur Selbsterkenntnis,
zum Eingestehen einer Schuld,
die man lange nicht wahrhaben will.
Das ist vorbei.
Sie stehen vor ihrer eigenen Wahrheit
und begegnen der Wahrheit
des Mensch-Seins.

Jesus,
kein Wort des Verurteilens.
Sie haben sich schon selbst verurteilt.
Kein Wort des Analysierens.
Sie wissen, was unrecht war und was andere reden.
Kein Wort des Beschönigens.
Sie stellen sich ihrer Verantwortung.
Und dann eine Vergebung,
die vor Gott zählt,
die kein Mensch geben kann,
die aber Menschen im Auftrag Gottes zusagen können.

Jesus,
es ist allzu leicht,
jemandem die Schuld zu geben.
Schwer ist es, die eigne Sünde einzugestehen.
Ausreden, Beschönigungen, nachvollziehbare Begründungen
sind einfach
und irgendwer „macht es ja auch“...
Lass mich erkennen,
wie ich wirklich bin.
Lass mich deiner Vergebung vertrauen
und führe mich zur Versöhnung
mit mir, mit Gott und der Welt.

Veränderung

*Denn ich bin nicht gekommen, um Gerechte sondern Sünder zur Umkehr zu rufen,
(Lk 5,32)*

Jesus,
da war wohl schon eine Sehnsucht,
da war schon eine Vorentscheidung.
Da war schon eine Initiative,
dich zu sehen.
Aber da war kein Hintergedanke, kein Plan,
eher etwas Kindliches.
Denn welcher Erwachsene klettert schon auf einen Baum?
Er war dir bekannt. Du nennst ihn beim Namen.

Jesus,
dann das Gerede der Leute.
Man kennt seine Schuld,
seine Betrügereien,
all seine unsympathischen Seiten.
Man kennt ihn, man meidet ihn,
man hat ihn abgestempelt.
Man traut ihm nicht zu,
dass sich da etwas ändert.
Du vielleicht schon.
Du lädst dich bei ihm ein.
Was für ein Gerede!

Jesus,
dein Besuch ist wie Vergebung,
durch dein Kommen zugesagt.
Du hältst dem Gerede stand
und zeigst, dass du ihn achtest.
Er ist ein Mensch.
Du durchbrichst die Mauer vorgefasster Meinungen
und Veränderung geschieht.
Schuld wird eingestanden, bereut
und ein neuer Lebensweg öffnet sich.
Dazu war keine Predigt nötig,
sondern eine Art Freundschaft.

Interesse

*Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen.
(Lk 18,24)*

Jesus,
Interesse ist da,
Sympathie auch
und vieles passt.
Beste Voraussetzungen
für noch näheres Kennenlernen,
für noch mehr Gemeinsamkeit,
für eine intensivere Beziehung.

Jesus,
es bleibt nicht viel übrig,
was hinderlich wäre,
mit dir zu gehen.
Vielleicht nur eine Kleinigkeit,
aber doch etwas Wichtiges, Wertvolles, Schönes,
auf das man nicht verzichten will.
„Es ist ja etwas Gutes.“
Es steht etwas noch Besserem im Weg.
Und man bleibt im Gewohnten.

Jesus,
eine neue Beziehung,
die zum Lebensmittelpunkt werden soll,
verlangt Neuorientierung,
Offenheit,
Risiko,
Bereitschaft zum Verzicht
und Opfer
und Aufbruch.
Es kann natürlich auch alles gut bleiben
oder so,
wenn das Bessere unmöglich erscheint –
???

Gesprächspartner

*Was wir wissen, davon reden wir. Und was wir gesehen haben, das bezeugen wir.
(Joh 3,11)*

Jesus,
das Gespräch suchen,
fern von äußerer Ablenkung,
auf der Suche nach dem,
was wesentlich ist,
nach Sinn und Verständnis,
nach Hoffnung und Zukunft,
nach Gott.

Jesus,
ein wenig besser verstehen
und dennoch nicht alles begreifen.
Worte bleiben vom Geheimnis umhüllt.
Sie sind kostbar,
geben Ahnung und Vertrauen und Zuversicht:
Es wird gut werden.
Die Wahrheit des Lebens ist nahe
und lässt sich finden.

Jesus,
Gespräch ist Begegnung,
Gespräch ist Beziehung.
Reden, schweigen, hören.
Einen Blick eröffnen,
nicht bloß belehren.
In die Tiefe hineinhorchen,
nicht vorschnell abhaken.
Zwischen Du und Ich
eröffnet sich die Wahrheit,
die Gott offenbart.

Gleichgesinnt

Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt.

(Lk 7,23)

Jesus,
oft sprichst du den Menschen aus dem Herzen.
So entdecken sie,
dass sie eigentlich denken wie du
in vielen Dingen.
Sie sind eines Sinnes mit dir
in vielen Dingen.
Auch das ist Beziehung.

Jesus,
ich sehe viel Gutes in unserer Welt,
in unserer Gesellschaft.
Es gibt viel Hilfe, wenn jemand sie braucht.
In unserem Land ist Frieden.
Das ist nicht selbstverständlich.
Dafür können wir dankbar sein
allen,
die in diesem Sinn wirken.

Jesus,
es ist nicht perfekt.
Doch grundsätzlich soll es in deinem Sinn so sein:
Dass der Mensch mehr zählt als Formalitäten.
Dass seine Würde unantastbar ist.
Dass jeder und jede Respekt, Wertschätzung, Liebe verdient,
weil wir in Gott Geschwister sind.
Die Liebe
bestimmt den Wert unseres Tuns.

In deinem Namen

*Denn wer nicht gegen euch ist, der ist für euch.
(Lk 9,50)*

Jesus,
schwer zu sagen,
wie der Fremde wirklich zu dir steht...
Benutzt er nur deinen Namen?
Vereinnahmt er dich für seine Pläne?
Tut er Gutes in deinem Sinn?
Er lässt sich nicht abhalten.
Es muss ihm etwas bedeuten,
mit dir in Verbindung gebracht zu werden.

Jesus,
deine Neugier und deine Überraschung
halten sich in Grenzen.
Eher pragmatisch ist deine Antwort,
in dem Sinn:
Da ist ein unbekannter Verbündeter.
Das soll man schätzen.
Vor allem nach den Erfahrungen
von unerwarteter Ablehnung,
von offener Gegnerschaft,
von Streitigkeiten über Nebensächlichkeiten.

Jesus,
zwischen uns und den anderen,
die deinen Namen achtsam verwenden,
gibt es viele Gemeinsamkeiten:
zwischen Konfessionen, Glaubensgemeinschaften, Kirchen,
Bewegungen, Verbänden, Katholischer Aktion,
Orden, Kongregationen, Säkularinstituten,
Priestern, Diakonen, Laien,
Progressiven, Liberalen, Konservativen...
Was zählt,
ist die Beziehung zu dir.

Wie ein Kind

*Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.
(Mk 10,15)*

Jesus,
man bringt kleine Kinder dir.
Du betest für sie,
du segnest sie,
du nimmst sie in die Arme.
Niemand soll dich hindern,
aufmerksam und liebevoll
zu den Kleinen zu sein.
Sie sind Zeichen des Reiches Gottes.

Jesus,
in Beziehung zu dir wie ein Kind sein,
sich zu dir führen lassen
von Menschen,
denen man vertraut.
Sich nicht hindern lassen,
wenn jemand meint,
dass es gerade jetzt
oder gerade so nicht passt.
Mit dir vor Gott da sein
im Gebet, im Segen, in einer Umarmung.
Vertrauen.

Jesus,
wann bin ich wie ein Kind?
Nicht kindisch, nicht naiv,
sondern wie du es meinst.
Ist es, wenn ich einfach mit dir bin,
eine Art Geborgenheit spüre
und alles andere
zumindest für einen Augenblick
hinter mir lasse?
Ist es, wenn ich offen, vertrauensvoll, neugierig bin
für die Wunder dieser Welt
und dankbar für alle,
denen ich etwas bedeute?

Vertrautheit

*Ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich.
(Joh 10, 14).*

Jesus,
du kennst mich
und ich kenne dich.
Du nennst mich beim Namen,
du bist vertraut mit meinen Wünschen und Plänen,
mit meinen Schwächen und Eigenarten.
Du stehst zu mir,
ich vertraue dir.

Jesus,
du kennst meine Wege.
Du lässt mich erkennen,
was im Leben wichtig ist,
was sinnvoll und gut ist.
Du führst und begleitest mich
zu meinem Glück, zu meinem Heil.

Jesus,
du kennst alle,
die zu dir gehören.
Es sind viele,
für die du ein Vorbild, ein Freund, ein Retter
und wie ein guter Hirt bist.
Du setzt dich mit deinem Leben für uns ein,
so wertvoll sind wir für dich.
Ich möchte dir eine Freude machen,
ein Zeichen schenken,
dass ich verstanden habe.

Wohltat

Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn die Armen habt ihr immer bei euch und könnt ihnen Gutes tun, sooft ihr wollt.

(Mk 14,6-7)

Jesus,
etwas Angenehmes,
etwas Wohltuendes,
etwas Ästhetisches,
etwas Überflüssiges,
etwas Verschwenderisches,
etwas Unvernünftiges,
etwas, woran man sich erinnert.

Jesus,
da ist der Dauerauftrag
zu helfen, zu unterstützen, Anteil zu geben:
Grundhaltung der Barmherzigkeit.
Und da ist ein einmaliges Ereignis, ein Fest,
etwas Zweckfreies, das gut tut.
Auch dafür gibt es eine Zeit.
In allem kann man dir verbunden sein.

Jesus,
das Maß muss wohl stimmen.
Das Ereignis kann nicht Dauerauftrag werden.
Aber der Alltag
darf auch das Fest nicht klein machen.
Musik, Kunst, Reisen, Wellnesserlebnis:
daran erinnert man sich,
das klingt angenehm nach.
So ist es, wenn ich mir leiste,
ein wenig wohltuend verschwenderisch zu sein
nicht nur für mich.

Familie

*Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.
(Mk 3,31)*

Jesus,
der Wille Gottes
zählt mehr als jede Verwandtschaft.
Nichts gegen die Familie,
nichts gegen die Dorfgemeinschaft oder den Verein,
nichts gegen Volksverbundenheit oder den Clan.
Aber es geht um eine tiefere Verbundenheit,
die gesellschaftliche Schranken überwindet.
Wir gehören zusammen
und zwar in Gott.

Jesus,
wir leben von einer Solidarität,
die nicht schon vorgegeben ist,
die immer wieder erneuert werden muss.
Damit aus einem Nebeneinander ein Miteinander wird,
damit wir uns ohne Ansehen der Person
wie Brüder und Schwestern verhalten,
indem wir den Willen Gottes erkennen
und tun.

Jesus,
es gibt Treffen mit der Verwandtschaft.
Es gibt den Freundeskreis.
Und es gibt Treffen mit jenen,
die den Willen deines Vaters tun.
Wir erleben diese Begegnungen
sehr unterschiedlich.
Im Nachhinein wird es manchmal deutlicher:
In den Augenblicken,
in denen wir in deinem Sinn
Menschen begegnet sind,
war es wie Familie,
wie ein Fest.

Tischgemeinschaft

*Heute ist diesem Haus Heil geschenkt worden.
(Lk 19,9)*

Jesus,
es wird berichtet,
wie du mit anderen gegessen hast:
mit Zöllnern und Sündern,
im Haus eines Pharisäers,
bei einer Hochzeit,
mit Jüngern und Aposteln –
und mit den vielen
bei der Vermehrung von Brot und Fisch.

Jesus,
miteinander essen:
Das ist Gemeinschaft, Beziehung,
Freundschaft, Familie, Zusammengehörigkeit.
Es gibt Smalltalk und tiefere Gespräche.
Man pflegt Kontakte und lernt neue Leute kennen.
Schlimm ist Desinteresse.
Gemeinsam essen ist da sein,
schmecken, riechen, spüren, sehen, berühren,
Gutes empfangen und dankbar sein,
Lebenszeit teilen.

Jesus,
gemeinsam essen verbindet.
Da ist ein Raum,
wo Menschen einander begegnen.
Wenn es in deinem Namen geschieht,
begegnen wir einander durch dich,
die Tiefe erkennend,
in der du da bist.

Solidarität

*Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.
(Mt 25,40)*

Jesus,
du solidarisierst dich mit meinen Nächsten.
Mit Hungrigen und Durstigen,
mit Fremden und Obdachlosen,
mit Flüchtlingen, mit Arbeitslosen.
Mit denen, die keine Kleidung haben.
Mit Kranken und mit Gefangenen.
Mit allen, die Mitmenschlichkeit brauchen.
Du solidarisierst dich mit jenen,
die an den Rändern und im Dunkeln stehen.
Wer ihnen gut tut, ist dir gut.

Jesus,
in jedem Mitmenschen bist du es,
der vielleicht begegnet.
Durch sie und mit ihnen ist Beziehung zu dir,
zumeist unbewusst, aber real.
Zumeist anonym, aber von Mensch zu Mensch.
Jeder Tag hat so viele Möglichkeiten,
in den Menschen dir zu begegnen.

Jesus,
wie kann ich dich erkennen?
Du meinst, dass das gar nicht nötig ist.
Es genügt, Menschen mitmenschlich zu begegnen.
Es genügt, Menschen zu begegnen,
als wären sie unsere Nächsten.
Und sie sind es ja.
Durch sie
trete ich in Beziehung zu dir.

Verehren

*Er aber sagte: Ich glaube, Herr. Und er warf sich vor ihm nieder.
(Joh 9,38)*

Jesus,
weise Männer knien vor dem kleinen Kind,
dem zukünftigen König.
Selbst sind sie wichtige Persönlichkeiten,
hier machen sie sich klein,
begeben sich auf Augenhöhe
mit der Zukunft.
Jesus, nimm an, was ich dir geben kann.

Jesus,
Maria, die Schwester deines Freundes Lazarus,
fällt dir zu Füßen;
dir, dem starken Freund,
dem man alles zutraut,
auch das Unmögliche.
Jesus, hilf mir, dir grenzenlos zu vertrauen.

Jesus,
wir erkennen dich,
den Auferstandenen
manchmal beim zweiten oder dritten Blick:
Du bist es.
Du lebst, du sprichst, du sendest.
Jesus, lass mich dir staunend
und glaubend
und betend
Ehre erweisen.

Begleiter

Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen.

(Lk 24,15)

Jesus,
wo zwei oder drei
in deinem Namen zusammen sind,
bist du da.
Das ist eine Wirklichkeit,
eine Erfahrung,
eine Entdeckung,
die man vielleicht erst später macht.

Jesus,
zunächst ist man ganz konzentriert
auf die jüngsten Ereignisse
und was sie bedeuten
oder auch nicht.
Wie zufällig kommst du in das Gespräch,
hilfst du, Antwort zu finden,
eröffnest du einen tröstenden Horizont,
begleitest du Menschen auf dem Weg,
offenbarst du dich.

Jesus,
am Ziel des Weges wird deutlich,
was die ganze Zeit schon da war,
was Schritt für Schritt vorbereitet wurde,
was sich ahnungsvoll Stück für Stück verdichtet hat.
Und dann bricht die Freude durch.
Denn du bist es:
der unbekante Begleiter.

Nachfolge

Kommt her, mir nach.

(Mk 1,17)

Jesus,
gerne kommen wir mit dir.
Es wird etwas Neues sein,
etwas Schönes,
etwas, wofür es sich lohnt zu leben.
Wenn wir mit dir sind,
werden wir von dir lernen,
wahrhaft Mensch zu sein.
Wir lassen zurück,
was uns hindert.

Jesus,
mit dir
gehen wir durch alle Erfahrungen hindurch:
Begeisterung und Enttäuschung,
Erfolge und Misserfolge,
Offenheit und Ablehnung,
Dankbarkeit und Arroganz,
Freude und Leid,
Erkenntnisse und Missverständnisse,
Gelassenheit und Zorn,
Unermüdlichkeit und Erschöpfung,
Leben und Tod,
Trauer und Auferstehung
und durch alle Facetten von Liebe.

Jesus,
als von dir Lernende
wollen wir üben
und immer wieder neu beginnen,
dich nachzuahmen.
Wir wollen andere gewinnen
für das große Projekt,
liebevoll Mensch zu sein.

Berufen

*Jesus rief die zu sich, die er selbst wollte, und sie kamen zu ihm.
(Mk 3,13)*

Jesus,
es gibt Menschen,
die dich hören, die dich sehen,
die mehr erfahren wollen:
Wo wohnst du? Wie lebst du? Wer bist du?
Es gibt einzelne, die du erwählst unter vielen.
Sie begleiten dich, sie erleben dich, sie bezeugen dich.
Was bewegt sie? Was fasziniert sie? Was erwarten Sie?

Jesus,
Es gibt einzelne, zu denen du hingehst.
Du trittst in ihr Leben, das sich verändert.
Es sind nicht viele.
Keine einflussreichen Persönlichkeiten,
keine Lobby, kein Fan-Club.
Es sind Menschen – vielleicht wie ich – die dir nahe sind,
dein Weg ist ihr Weg,
deine Sendung wird zu ihrer Sendung.

Jesus,
danke für die Menschen, die du erwählst.
Nicht für diese oder jene, sondern für alle,
die durch ihr Sein an dich erinnern.
Mit deinem Bild in ihrem Herzen
mögen sie dir immer ähnlicher werden.
Sie schenken dir gleichsam ihr Leben
und erfahren, dass du es bist,
der wahres Leben gibt.
Das sieht man ihnen irgendwie an.
Vielen.
Manchmal.

Jünger

Wer euch hört, der hört mich.

(Lk 10,16)

Jesus,
Menschen folgen dir.
Sie lernen von dir.
Einige suchst du aus,
damit sie Zeichen setzen unter den Menschen
ohne sich ablenken zu lassen,
ohne Berührungängste,
ohne Hintergedanken.
Wer sie aufnimmt,
nimmt dich auf.

Jesus,
als deine Jünger bereiten wir deinen Weg
durch Worte und Taten und Haltungen.
Wir verweisen auf dich.
Wir wünschen allen Menschen Frieden.
Wir ertragen Ablehnung, ohne zornig zu werden.
Wir halten fest an deiner Botschaft:
Das Reich Gottes der Liebe, der Barmherzigkeit und der Gerechtigkeit
ist nahe.

Jesus,
wir sind deine Schüler, deine Jünger,
manche ein Leben lang,
andere für eine bestimmte Zeit,
einige in einem konkreten Projekt,
aber immer mit dir in einer Beziehung,
auch wenn diese oft in Veränderung ist.
Als deine Jünger sehen und erleben wir,
was anderen verborgen bleibt:
Du bist Sohn Gottes.
Durch dich erkennen wir Gott, deinen Vater.

Furchtlos

Fürchtet euch nicht. Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen.

(Mt 10,31-32)

Jesus,
all denen, die von dir lernen,
denen du ein Beispiel, ein Vorbild,
ein Freund und ein Lehrer bist,
mit dem du in Beziehung stehst,
dem sagst du:
Fürchte dich nicht!
Fürchte dich nicht,
dich zu mir zu bekennen,
zu deiner Entscheidung zu stehen.
Fürchte dich nicht.

Jesus,
die sich zu dir bekennen,
werden manchmal ausgegrenzt,
verleumdet, ausgelacht, gemobbt,
gehasst, verfolgt, getötet.
Es ist Würde,
sich selbst treu zu bleiben
und zu deiner Liebe zu stehen.

Jesus,
welche Macht haben Menschen über mich?
Was können sie wirklich tun?
Wo jagen sie einem nur Angst ein?
Doch egal was geschieht –
und es wird geschehen –
du bist mit uns.
Im Drama deines Lebens
ist unser Leben irgendwie vorgezeichnet.
Und dann öffnet sich der Himmel.

Apostel

*Und er setzte zwölf ein, damit sie mit ihm seien und damit er sie aussende zu verkünden.
(Mk 3, 14)*

Jesus,
du nennst sie beim Namen:
die Zwölf,
die mit dir sein sollen
auf all deinen Wegen.
Und auch du wirst auf ihren Wegen mitgehen
alle Tage des Lebens
bis zum Ende der Zeit.

Jesus,
du gibst ihnen Vollmacht,
Fähigkeit,
Kompetenz,
in deinem Namen als deine Gesandten
in Verbundenheit mit dir
zu leben, zu wirken
und Menschen beizustehen,
heilsam und rettend;
in Krankheit, Abhängigkeit und Not.
Du hast sie erwählt und gesandt.

Jesus,
du nennst sie Freunde.
Du vertraust ihnen alles an,
was dir wichtig ist,
damit sie den Menschen den Weg eröffnen
zu ihrem wahren Selbst,
und in das Reich Gottes,
zu Gott, deinem Vater
heute
und auf Ewigkeit hin.

Freundschaft

*Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich habe euch Freunde genannt, denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe.
(vgl. Joh 15,14-15)*

Jesus,
kann ich dein Freund sein?
Ich weiß,
es geht nicht nur um Vertrautheit,
sondern um deinen Auftrag
zu lieben.
Du erwählst mich,
sprichst zu mir,
lässt mich hören, verstehen und handeln
und ich soll mich bewegen, mich bemühen, mich engagieren,
dass mein Leben fruchtbar ist,
weil du mit mir bist.

Jesus,
Freundschaft heißt,
für den Freund da sein,
Gemeinsames unternehmen,
sich mitfreuen und mitleiden,
Opfer bringen und Hilfe empfangen.
Freundschaft ist ein Geschenk des Himmels.

Jesus,
diese Welt kann es manchmal nicht fassen,
dass es mehr gibt,
als ihre irdischen Werte,
als Pragmatismus,
als möglichst einfache Lösungen.
Bei Freundschaft geht es um mehr:
um jemanden,
für den man sich bis zum Äußersten einsetzt,
auch wenn alle Welt aufschreit.
Jesus, kann ich dein Freund sein?

Dienst

*Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir...
Ich habe euch ein Beispiel gegeben.
(Joh 13,8.13)*

Jesus,
du berührst uns,
du tust uns Gutes.
Es ist keine große Sache,
sondern eine niedrige, lästige Tätigkeit,
Eine doch notwendige Arbeit,
die man gern meidet.
Doch du gibst ihr eine Würde,
ein Ansehen
und eine Wertschätzung.

Jesus,
auf einen Dienstboten sieht man herab.
Man nimmt ihn kaum wahr.
Er soll nur seine Pflicht tun
und seine Sache gut machen.
Er ist austauschbar.
Und dennoch:
Man spürt es,
wenn jemand mit Hingabe
seine Aufgabe erfüllt,
sei sie noch so klein.

Jesus,
einander Diener sein
verlangt ein Hinabsteigen
von eigener Wichtigkeit,
von Eitelkeit,
von scheinbar verdienten Privilegien.
Doch es kann in Würde geschehen,
mit Sorgsamkeit und Geschick,
im Wissen, wofür.
Du hast ein Beispiel gegeben.

Lieben

*Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.
(Joh 13,34)*

Jesus,
die ganze Kraft,
den ganzen Willen
entschieden einsetzen,
um anderen gut zu sein
in Gedanken, Worten und Werken.
Solidarität entwickeln, Streitigkeiten überwinden,
zueinander finden,
lieben.

Jesus,
Liebe ist das Markenzeichen,
die Corporate Identity aller,
die dir nahe sein wollen.
Liebe zueinander
wird zum Zeichen für alle.
Liebe zu dir
führt zum Vater.
Liebe zu dir lebt in dem,
was man in deinem Sinn tut.

Jesus,
der Tod ist keine Grenze für die Liebe.
Er fordert sie heraus,
jenseits menschlicher Vorstellungen.
Doch Liebe in dir begründet,
zieht Kreise,
entfaltet sich jeden Tag neu.
Ihr Wert bleibt in Ewigkeit.

Kommunion

Während des Mahls nahm Jesus das Brot... dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: „Nehmt und esst, das ist mein Leib.“

(Mt 26,26)

Jesus,
du lädst ein,
die bereit sind, zu dienen,
die einander verzeihen,
die in der Liebe wachsen.
Das sind deine Freunde, deine Vertrauten, deine Familie.

Jesus,
du teilst dich mit:
In Brot und Wein
verbindest du Zeit und Ewigkeit.
Du gibst Anteil an deinem Sein;
du in uns,
wir mit dir –
eins.

Jesus,
Zeichen und Wirklichkeit,
Freundschaft,
Pflicht und Geschenk,
Stärkung und Auftrag:
bedroht von Routine und Selbstgefälligkeit,
von Desinteresse und Vereinnahmung,
von Formalität und Bequemlichkeit...
Du bist da
mitten unter uns.
Du kommst zu mir.

Der Heilige Gottes

*Ja, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.
(Joh 11,27)*

Jesus,
eine Gewissheit
durchbricht bisherige Gewissheiten.
Du bist Mitmensch in deiner Umwelt,
zwar irgendwie außergewöhnlich,
aber doch der Sohn des Zimmermanns,
der Mann aus Nazaret,
der Nachbar, der Zeitgenosse.
Und der Heilige Gottes.

Jesus,
es übersteigt meine bisherige Erkenntnis zu dir:
Du bist der Messias,
der Heilige Gottes,
der Retter der Welt.
Wie geht das?
Doch Freunde und Weggefährten,
sogar Fremde erkennen in dir den,
der dich gesandt hat,
der in dir ist wie sonst nirgendwo.
Du lässt das Wesen Gottes auf dieser Erde erfahren,
du bist sein Angelpunkt dieser Welt.

Jesus,
das sind keine frommen Geistesblitze.
Es braucht Zeit zum Verstehen.
Ändert sich etwas?
Alles scheint weiter seinen Weg zu gehen,
äußerlich.
Aber für uns beginnt eine neue Gewissheit.
Ich staune, ich höre, ich werde still,
ich bete, ich bete an,
ich begreife nicht,
ich glaube.

Im Heiligen Geist

*Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten.
(Joh 16,13)*

Jesus,
du bist im Himmel
und auf der Erde mitten unter uns.
Beziehung zu dir liegt nicht in unserer Macht.
Sie ist geschenkt im Heiligen Geist.

Jesus,
dein Heiliger Geist
erinnert, ermutigt, bestärkt und erfreut,
nimmt Ängste,
gibt das rechte Wort zur rechten Zeit,
lässt Frieden finden,
verbindet mit all denen, die zu dir gehören.
Im Heiligen Geist bewegen wir uns,
staunend, ermutigt, barmherzig.
In ihm sind wir eins.

Jesus,
im Heiligen Geist
erkennen wir:
Du bist der Herr.
Dein Auftrag ist unser Auftrag.
Wir verstehen deine Botschaft.
Wir lernen von dir.
Wir entdecken dich
im Nächsten.

In Christus sein

*Erfahrt ihr nicht an euch selbst, dass Jesus Christus in euch ist?
(2 Kor 5,1)*

Jesus,
du hast mich erwählt,
mit dir zu sein,
in dir zu sein,
mich gleichsam mit dir zu bekleiden,
in deinen Schuhen zu gehen, jeden Schritt.
Wir sind eine Art Lebensgemeinschaft.
Du hast dich mir vertraut gemacht.

Jesus,
ich habe dich angenommen
als Freund, als Herrn,
als einer, vor dem ich lerne zu lieben.
Du wachst in mir.
Du machst mich dir ähnlich,
manchmal
und immer wieder.
Du bist nahe,
du bist in mir,
du stillst meine Sehnsucht.

Jesus,
da ist der Alltag
mit tausend Dingen,
die mich beschäftigen.
Dazwischen sehe ich dein Bild
durch alles hindurch.
Ich wünschte, es würde so bleiben.
Aber wenn einmal zwischen uns
so etwas wie Routine sein sollte,
lass uns immer wieder
neu zueinander finden.